



# Der Kampf um die Daten

## Schweizer Garagisten im Clinch mit ihren Fahrzeugherstellern



«Der Kunde will ein Fahrzeug sehen und berühren.» Bettina Schmid, Geschäftsführerin der Garage Schmid, und Moderator Patrick Rohr. Foto Kurt Tschan

Von Kurt Tschan, Bern

Der freie und uneingeschränkte Zugang zu Fahrzeugdaten sei für den Garagisten von existenzieller Bedeutung, sagte gestern Urs Wernli, der Zentralpräsident des Verbandes Auto Gewerbe Schweiz (AGVS) am Tag der Garagisten in Bern. Fahrzeugdaten sind Voraussetzung, damit er allfällige Mängel oder Fehlfunktionen korrekt feststellen, Reparaturen vornehmen und dadurch die Sicherheit seiner Kunden auf den Strassen gewährleisten kann. Allerdings würden die Hersteller den Zugang zu diesen Daten einschränken. Von dieser Entwicklung seien neben den Garagisten auch die Zulieferer betroffen.

Wenn Hersteller die Konnektivität dazu nutzen, die Markenwerkstätten zu bevorteilen und den Umsatz mit Originalersatzteilen anzukurbeln, erhöhten sie die Abhängigkeit der Reparaturbetriebe. «Aus unserer Sicht behindert das den freien Wettbewerb», sagte Wernli vor den 800 anwesenden Garagisten im Berner Kursaal. Werde ein Unternehmen von wesentlichen Daten ausgeschlossen, bestehe die Gefahr, dass es einen existenzbedrohenden Wettbewerbsnachteil erleide. Eine Behinderung des Datenzugriffs sei nicht im Interesse der Automobilisten und damit auch nicht im Interesse der Her-

steller und der Garagisten. «Kein Hersteller wird je so nah beim Automobilisten sein wie der Garagist», sagte Wernli.

Jean-Charles Herrenscheidt, Präsident des europäischen Dachverbandes Cecra, betonte, dass man den Kampf um die Daten bei der EU-Kommission führe und dabei schon erfolgreich gewesen sei im Verbund mit Versicherern und Konsumentenschutzverbänden. Ziel sei es, eine neutrale europäische Plattform zu schaffen, wo Fahrzeug- und Kundendaten synchronisiert würden. Cecra intensiviere mit Blick auf einen Markt mit 294 Millionen Kunden in der EU sein Lobbying. Letztlich gehe es um nichts anderes als «die Freiheit des Konsumenten. Deshalb dürften Fahrzeugdaten nicht nach Belieben verteilt werden. Die Datenbewirtschaftung sei für jeden Garagisten zentral und eine neutrale Plattform, wo Daten synchronisiert und verteilt würden, unerlässlich. Im Kampf um die Kundendaten führt die Cecra auch Gespräche mit den Partnerverbänden in China und den USA.

### Carsharing in den Städten

Für Gerhard Schürmann, CEO der Emil Frey AG, muss verhindert werden, dass Hersteller Kundendaten «absaugen». Noch gehe es der Garagisten-Branche gut. Man könne aus einer gewissen Stärke heraus die Zukunft planen. Dass diese aber durchaus grosse Herausforderungen an die Branche stellen wird, machte Auto-Papst Ferdinand Dudenhöffer deutlich. Der Professor an der Universität Duisburg-Essen illustrierte an diversen Beispielen, wie die Hersteller die Garagisten auszubremsen versuchen. Der schwedische Traditionsaubauer Volvo intensiviert zum Beispiel sein eigenes Leasing-Geschäft und hat dafür im letzten Herbst die auf Online-Trading spezialisierte dänische Saxo Bank gekauft. Der Online-Verkauf

# Basler Zeitung

Basler Zeitung  
4002 Basel  
061/ 639 11 11  
bazonline.ch/

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 46'353  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 10  
Fläche: 56'767 mm²

Auftrag: 641036  
Themen-Nr.: 641.036

Referenz: 68176335  
Ausschnitt Seite: 2/2

entwickle sich für die Hersteller prächtig, sagte Dudenhöffer.

Der weltgrösste Autobauer Volkswagen hat Moia gegründet. Dieses Unternehmen will nach eigenen Angaben zu einem weltweit führenden Mobilitätsdienstleister werden. On-Demand-Angebote wie etwa Ridehailing- oder Ridepooling-Services und die Zusammenarbeit mit Städten und Verkehrsanbietern stehen im Vordergrund. Es sei keine Utopie mehr, dass Autos per Smartphone geordert werden und selbstständig zum Parkplatz zurückfahren würden. Man bezahle wie in einem Taxi und besitze die Fahrzeuge nicht mehr selber. Die Zeiten, wo Garagen für ein Software-Update 100 Franken kassierten, dürften gemäss Dudenhöffer bald der Vergangenheit angehören. Ohnehin stehe fest, dass Abo-Autos den Markt erobern würden. Es sei nur noch die Frage, wann.

Bettina Schmid, Geschäftsführerin der Garage Schmid in Reinach, setzte dagegen, dass der persönliche Kundenkontakt auch in Zukunft wichtig blei-

ben werde. Eine eigene App plant das Haus Schmid nicht. Dies sei Sache der Hersteller oder Lieferanten. Die Digitalisierung verändere aber zunehmend die Arbeit in der Werkstatt. Original-Leihwerkzeuge würden vermehrt gemietet und nicht mehr gekauft. Die Reparatur von Fahrzeugen mit digitalen Eigenschaften werde gleichzeitig aufwendiger. Am Weg zur Garage führe aber auch in Zukunft kein Weg vorbei, zeigte sich Schmid überzeugt. «Der Kunde sucht das Erlebnis, will ein Fahrzeug sehen und berühren», sagte sie.

## Ein iPhone mit 98

Weil die Schweiz eines der am stärksten motorisierten Länder Europas ist, hängt jeder achte Arbeitsplatz direkt oder indirekt vom Auto ab. Insgesamt sind auf Schweizer Strassen mehr als sechs Millionen Motorfahrzeuge unterwegs.

2017 verkauften die Schweizer Garagisten rund 314'000 Fahrzeuge. Damit lag die Zahl der Neumatrikulationen zum siebten Mal in

Folge über 300'000. Auch die Prognosen für die nächsten Jahre liegen gemäss AGVS-Angaben über dieser Marke. Obwohl die Geschäfte rundlaufen, bleibe der Margendruck hoch, ebenso der Investitionszwang und die Abhängigkeit von Herstellern und Importeuren.

Wie Innovation in der Garage aussehen kann, zeigte Nutzfahrzeug-Unternehmer Luzi Thomann aus Schmerikon auf. Bei ihm wird Schicht gearbeitet, «weil jede Minute, in der ein Fahrzeug nicht auf den Strassen fährt, den Besitzer drei bis vier Franken kostet», steht bei ihm der Betrieb nie still. Und wer sein repariertes Fahrzeug am gleichen Tag zurückhaben will, zahlt 70 Franken mehr. Dass auch im Familienunternehmen Schmid in Reinach die Zukunft längst begonnen hatte, verdeutliche Bettina Schmid am Beispiel ihres 98-jährigen Grossvaters. «Er hat nicht erst seit gestern ein iPhone» sagte sie, «und weiss sich in der digitalen Welt gut zu bewegen.»